

## **Nina Gerlach: Gartenkunst im Spielfilm. Das Filmbild als Argument**

München: Wilhelm Fink 2012, 507 S., ISBN 978-3-7705-5273-3,  
€ 63,-

(Zugl. Dissertation an der Philosophischen Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg)

Nina Gerlach reflektiert aus diachronischer Perspektive die Bedeutung der Gartenkunstgeschichte bzw. der Gartenkulisse in ausgewählten US-amerikanischen und westeuropäischen Kinofilmen seit 1945. Das Ergebnis ist eine übergreifende Darstellung zur medialen Signifikanz der Gartenkunst als Filmsujet in heterogenen Genres wie z.B. im Historienfilm, im Thriller,

in Komödien oder Dystopien. Die Rolle (neo-)barocker Gartenkunst im Kriegs- und Agentenfilm wird ebenso analysiert wie der Wandel des Gartenbildes im *Queer Cinema*. Die Autorin zeigt dabei auf, welche weltanschaulichen und gesellschaftskritischen Botschaften die betreffenden Spielfilme transportieren.

An Alain Resnais' *L'Année Dernière à Marienbad* (1961) und Peter Greenaways

*The Draughtsman's Contract* (1982) lässt sich die Affinität von Filmkunst und Gartenkunst paradigmatisch ablesen. Entsprechend sind sie die am ausführlichsten behandelten Filme. Nina Gerlach äußert dazu: „Anhand Greenaways und Resnais' Einbindung des formalen Gartenkunstwerks als autoreflexives Medium des Films lässt sich die These bestätigen, dass sich der barocke Garten gemeinhin bereits aufgrund seines ostentativen ‚Gemacht-Seins‘ besonders für die Dekonstruktionsmentalität des postmodernen/-strukturalistischen Autorenkinos eignet.“ (S.198)

Nina Gerlach widmet sich dem *Suburbia*-Film der 1990er Jahre als Teilbereich der amerikanischen Gegenwartskunst, in der die präsentierte Artifizialität der vermeintlichen Vorstadtidylle die Wertvorstellungen des *American Dream* konterkariert. Peter Weirs *The Truman Show* (1998) und Gary Ross' *Pleasantville* (1998) sind exemplarisch für diese populären Fiktionalisierungen suburbaner Lebens-

kultur. In der *Suburbia*-kritischen Weltsicht ist selbst ein profaner Gartenschlauch negativ konnotiert (z.B. in Tim Burtons Kurzfilm *Frankenweenie* [1984] und David Lynchs *Blue Velvet* [1986]). (Vgl. S.290) Die Autorin stellt resümierend fest: „Die Vorstadt wird im *Suburbia*-Film der späten 1980er und 1990er Jahre als dystopische Realisation städtebaulicher Utopievorstellungen dargestellt.“ (S.296)

Mit dem vorliegenden Werk wird eine Forschungslücke geschlossen. Erstmals wird das Thema Gartenkunst in seiner medialen Verflechtung mit der Filmkunst ausführlich gewürdigt. Nina Gerlach gelingt es dabei, die medien- und kulturgeschichtliche Relevanz der formal-architektonischen Gartenanlage gegenüber dem malerisch-naturalistischen Landschaftsbild herauszuarbeiten und beide Topoi mit einschlägigen Filmbeispielen zu illustrieren.

Matthias Kuzina (Walsrode)